

Béla Barényi

Béla Barényi (vollständig: Béla Viktor Karl Barényi) (* 1. März 1907 in Hirtenberg, Niederösterreich; † 30. Mai 1997 in Böblingen) war ein Konstrukteur, der als einer der Begründer der passiven Sicherheit im Automobilbau gilt. Barényi hatte ungarische Wurzeln. Im Laufe der Jahrzehnte wechselte die Staatszugehörigkeit von Österreich, Tschechoslowakei und Deutschland.

Sein Leben und Wirken

Béla Barényi wurde am 1. März 1907 in der Keller'schen *Villa am Bach* im niederösterreichischen Hirtenberg geboren. Da sein Vater († 1917) aus Preßburg stammte, wurde er bei Gründung der ČSR (1918) tschechoslowakischer Staatsbürger.



Das Geburtshaus Barényis: die Keller'sche Villa am Bach, Hirtenberg NÖ

Barényis Vater war Eugen Barényi, Oberstleutnant der k.u.k. Armee und Professor für Naturwissenschaften an der Militär-Realschule in Fischau; seine Mutter, Maria, stammte aus der sehr wohlhabenden Familie Keller. Barényis Urgroßvater war Seraphin Keller (1823–1882), Gründer der Hirtenberger Patronenfabrik, sein Großvater, Fridolin Keller (1849–1923), ab 1890 mit einer eigenen Firma Guldenmillionär geworden, besaß einen *luxury Austro-Daimler* und begründete bzw. vertiefte somit Bélas Interesse am Automobilbau. Bélas Cousin Bela Barényi, ein Dipl.Ing, war bei Junkers an der Entwicklung des ersten Düsentriebwerkes beteiligt.

Nach Absolvierung von Volksschule (Preßburg), Bürger- und Realschule (Wien und Waidhofen an der Ybbs) sowie einem ausgezeichneten Abschluss der privaten Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik in der Siebenbrunnengasse in Wien war er in Österreich, Deutschland und Frankreich bei verschiedenen Firmen, wie z. B. Austro-Fiat, Steyr und Adler, als Konstrukteur und Erfinder tätig.

Barényi reichte 1925/26 einen Entwurf bei der Maschinenbauanstalt in Wien ein, der sehr viele konstruktive Parallelen zum späteren VW Käfer aufwies. Ab 1928 begann er bei den Steyr Werken in Wien, in den Adlerwerken in Frankfurt, sowie weiteren Firmen in Deutschland und Frankreich.

Im Jahr 1939 wurde er bei Daimler-Benz angestellt. 1940 nahm er die deutsche Staatsbürgerschaft an und heiratete im selben Jahr Maria Killian (Ehe kinderlos).

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann er mit den Projekt *Terracruiser* und *Concadoro*. 1946 wurde er, da er bereits vor dem Anschluss Österreichs der NSDAP beigetreten war, als politisch belastet entlassen, aber bereits 1948 erfolgte seine Wiedereinstellung als Entwicklungsingenieur mit dem Aufgabengebiet Spezialuntersuchungen und Ausarbeitung von Konstruktionsvorschlägen.

1953 setzte Barényi seine Ansprüche auf die von Ferdinand Porsche angemeldeten Patente vor Gericht durch. Barényi konnte nachweisen, dass er bereits in den 1920er Jahren das Konzept des Käfers detailliert dargelegt, aber nicht ausreichend durch Patente abgesichert hatte. 1955 verklagte Barényi die Volkswagenwerk G.m.b.H. auf Urheberrechtsverletzung, woraufhin seine Urhebererschaft am VW Typ 1 gerichtlich anerkannt wurde.

Ab 1939 arbeitete Barényi für die Daimler-Benz AG und machte die passive Sicherheit von Autos zu seinem Berufs- und Lebensziel. Ein Jahr später wurde er deutscher Staatsbürger. Gemeinsam mit Daimler-Benz-Entwicklungsvorstand Hans Scherenberg formulierte Barényi 1966 die bis heute gültige Aufteilung von aktiver und passiver Sicherheit.



Seine Visionen, Konstruktionen und Erfindungen sorgten dafür, dass Fahrzeuge der Marke Mercedes-Benz zu den sichersten ihrer Zeit wurden. Erstes Projekt war ein neuartiger Plattformrahmen für das Mercedes-Benz-170V-Cabriolet (Baureihe W 136), der Insassen bei einem Seitenaufprall besser schützte als bei früheren Konstruktionen. Seine am 30. Oktober 1952 ausgegebene Patentschrift mit der Nummer (DE-)854157 gilt heute als die Basis der *passiven Sicherheit* im Fahrzeugbau. Die Serieneinführung dieses Konzepts erfolgte 1953 bei der „Ponton“-

Baureihe W 120. 1948 erfand er ein Prinzip für versenkte Scheibenwischer, die in abgeschaltetem Zustand von der Karosserie verdeckt sind und dadurch ein geringeres Verletzungsrisiko für Fußgänger bedeuten. Verwirklicht wurde diese Idee in der von 1979 bis 1991 gebauten S-Klasse W 126. Die Sicherheitslenksäule geht auf eine Barényi-Idee aus dem Jahr 1947 zurück.

1951 gelang Barényi ein Durchbruch in der Sicherheitsentwicklung, als er die Grundlage der Sicherheitsfahrpassagierzelle zum Patent anmeldete. Das Konzept der definierten Knautschzonen in Verbindung mit einer hochfesten Fahrpassagierzelle ist ein Meilenstein der passiven Sicherheit. In der im August 1959 präsentierten Oberklasse-Baureihe W 111, der „Heckflosse“, ging diese Innovation erstmals in Serie. 1963 erfand Barényi die „Sicherheitslenkwelle für Kraftfahrzeuge“ und ließ diese Technik patentieren. Als vollständiges System hatte diese Sicherheitslenkung 1976 in der Baureihe W 123 Premiere. Neben seinem Engagement für die passive Sicherheit entwickelte Barényi auch wegweisende Automobilkonzepte wie das Wohnmobil Mercedes-Benz Großer Reisewagen und das Kompaktfahrzeug K-5.

Ab 1955 bis zu seiner Pensionierung 1974 leitete er die Vorentwicklung bei Daimler-Benz. Sein Haus in Maichingen und das darin eingerichtete Archiv verkaufte Barényi Mitte der 90er Jahre an die Mercedes-Benz AG.

Béla Barényi, der Vater der passiven Sicherheit, Urheber von 2500 angemeldeten Patenten, starb am 30. Mai 1997 im Alter von 90 Jahren in Böblingen. Teile seines Nachlasses erhielt das Technische Museum Wien.

Auszeichnungen und Preise

- 1967: Rudolf-Diesel-Medaille des Deutschen Erfinder-Verbandes
- 1981: Aachener und Münchener Preis für Technik und angewandte Naturwissenschaften
- 1987: Ehrenplakette der Stadt Sindelfingen und die Ehrenbürgerschaft von Terracina
- 1989: Verleihung des österreichischen Berufstitels Professor
- 1990: Zuerkennung des Kulturpreises 1989 der Stadt Baden für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Wissenschaft
- 1994: Aufnahme in die „Automotive Hall of Fame“
- 1995: Bundesverdienstkreuz
- 2007: Aufnahme in die „European Automotive Hall of Fame“ in Genf



Barényi-Sitz im Kurpark von Baden

Würdigungen

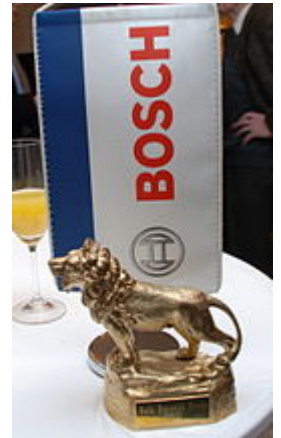
Ein Werk der Daimler AG in Sindelfingen steht in der *Béla-Barényi-Straße*. Die Stadt Baden bei Wien benannte 1990 in ihrem Kurpark einen *Béla-Barényi-Sitz*, am 1. März 1994 wurde an der Villa Welzergasse 33 (ehemalige *Villa Georgsberg* bzw., ab 12. Juni 1920¹, *Schloß-Hotel „Bellevue“*) eine Gedenktafel enthüllt.

Béla-Barényi-Preis

Ihm zu Ehren wird seit 2005 von der Arbeitsgemeinschaft für Motorveteranen (AMV) und der Firma Robert Bosch für Leistungen an Personen, die sich in der Vergangenheit um den Kraftfahr-

zeugverkehr verdient gemacht haben, der *Béla-Barényi-Preis* in der Wiener Zentrale des ÖAMTC verliehen.

- 2005: Patricia H. Fischer
- 2006: Ernst Fiala
- 2007: Martin Pfundner (* 1930), Mitbegründer und Herausgeber der *Auto Revue* (1964–1975), Chefredakteur von *Auto Jahr* (1973–1998), Direktor bei British Leyland Austria (1975–1983/84), Direktor Öffentlichkeitsarbeit und Vorstandsmitglied General Motors Austria (1984–1996) und Vizepräsident und Vorstandsmitglied der FIA (1967–1973)
- 2008: Gustav Trubatsch, Generaldirektor von Castrol Austria
- 2009: Fritz Indra, 1985-1998 Direktor Vorausentwicklung der Adam Opel AG
- 2010: Heinz Prüller Sportreporter
- 2011: Jürgen Stockmar (Ehemaliger Vorstand von Audi, Opel und Magna)
- 2012: Hans Peter Lenz



Quellennachweis

- H(arry) Niemann: *Barenyi, Bela*. In: *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950*. 2. überarbeitete Auflage. (online) (kostenpflichtige Registrierung notwendig)
- Karl Hinträger: *Villa des Herrn Stadtbaumeisters Josef Tischler in Hirtenberg a. d. Triesting. (Text)*. In: *Allgemeine Bauzeitung*, Jahrgang 1887, LII. Jahrgang, S. 77. (Online bei ANNO),
- Karl Hinträger: *Villa des Herrn Stadtbaumeisters Josef Tischler in Hirtenberg. (Ansichten, Grundrisse, Lageplan)*. In: *Allgemeine Bauzeitung*, Jahrgang 1887, LII. Jahrgang, S. 61 f. (Online bei ANNO).
- Fritz Hanauska: *Heimatbuch der Marktgemeinde Hirtenberg*. Marktgemeinde Hirtenberg, Hirtenberg 1980.
- Viktor Wallner: *Von der Kommandantur zum Kongrasscasino. 50 Jahre Baden in Daten und Bildern. 1945 – 1995*. Neue Badener Blätter, Band 6,1, ZDB-ID 2161928-1. Verlag der Gesellschaft der Freunde Badens und der Städtischen Sammlungen, Baden 1993.
- Wikipedia